

Die kommunistischen Parteien wenden sich zwar gegen den „Export“ der Revolution, kämpfen jedoch genauso entschieden gegen den imperialistischen Export der Konterrevolution. Sie betrachten es dabei als ihre internationalistische Pflicht, die Einmischung der Imperialisten in die Angelegenheiten des Volkes irgendeines Landes, das sich zum Kampf um seine Be-

freiung vom kapitalistischen oder kolonialen Joch erhoben hat, zu verhindern oder einer solchen Einmischung eine entschiedene Abfuhr zu erteilen. Die Errichtung einer neuen Gesellschaftsordnung in einem Lande ist die innere Angelegenheit des Volkes des betreffenden Landes. Diese Orientierung Lenins wurde vom XX. Parteitag erneut bestätigt.

beiterklasse und aller kommunistischen Parteien für den Triumph der sozialistischen Ideen voraus.

Man darf die Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates nicht auf das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialökonomischer Ordnung reduzieren. Es ist lediglich eine Richtung der Außenpolitik. Die Politik im ganzen ist bedeutend umfassender; zu ihr gehören: die allseitige Festigung der brüderlichen Beziehungen zu den sozialistischen Ländern, ihr Schutz vor den Anschlägen der Feinde; die Unterstützung der internationalen Arbeiterbewegung; Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Ländern, die sich von nationaler und kolonialer Unterdrückung befreit haben; die Unterstützung der revolutionären Freiheitsbewegung; die Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung.

Koexistenz — eine Form des Klassenkampfes

Das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ergibt sich aus dem Wesen der Leninschen Theorie von der sozialistischen Revolution. Das Bestehen zweier internationaler Lager, das durch die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung der kapitalistischen Länder in der Epoche des Imperialismus bedingt ist, bildet die objektive Grundlage für das Prinzip der friedlichen Koexistenz.

Theorie und Praxis haben bestätigt, daß die sozialistische Revolution nicht in allen Ländern gleichzeitig siegen kann. Damit ergibt sich auf dem Erdball eine Situation, in der die gleichzeitige Existenz kapitalistischer und sozialistischer Staaten als historische Gesetzmäßigkeit bis zum Siege des Sozialismus auf der ganzen Welt unvermeidlich ist. Die Beziehungen zwischen ihnen können zweifacher Art sein: entweder friedliche Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher sozialökonomischer Ordnung oder Vernichtungskrieg. Das Prinzip der friedlichen Koexistenz entspricht den ureigensten Interessen aller friedliebenden Völker, trägt zur Stärkung der Positionen des Sozialismus bei und erhöht das Ansehen und

den internationalen Einfluß der sozialistischen Länder.

Die Politik der friedlichen Koexistenz bedeutet durchaus nicht den Verzicht auf den Klassenkampf, wie das die Revisionisten behaupten. Die friedliche Koexistenz ist eine Form des Klassenkampfes und kann nicht zur Aussöhnung der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie führen. Sie setzt im Gegenteil die Verstärkung des Kampfes der Ar-

Kriege können verhindert werden

Die friedliche Koexistenz der beiden Systeme steht in organischem Zusammenhang mit der Möglichkeit der Verhinderung eines Weltkrieges in der gegenwärtigen Epoche. Die friedliche Koexistenz der Staaten gewährleisten, das heißt einen Krieg zwischen ihnen vermeiden. Man muß sich auch vor Augen halten, daß eine Politik der friedlichen Koexistenz bedeutet, die Massen zur Entfaltung aktiver Aktionen gegen die Feinde des Friedens zu mobilisieren. Der Krieg ist der ständige Begleiter der kapitalistischen Gesellschaft. Man kann völlig zu Recht behaupten, daß das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und das System der Vernichtung des Menschen durch den Menschen

zwei Seiten der kapitalistischen Ordnung sind.

Die Begründer des Marxismus-Leninismus erläuterten zum ersten Male wissenschaftlich die Ursachen für das Entstehen von Kriegen. W. I. Lenin entwickelte die marxistische Lehre weiter und kam durch die Analyse der Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium zu der Schlußfolgerung von der Unvermeidlichkeit von Kriegen in der Epoche des Imperialismus. Diese Schlußfolgerung war für seine Zeit die einzig richtige und wissenschaftliche. Sie ergab sich aus dem ökonomischen Wesen des Imperialismus — der Herrschaft des Monopolkapitalismus, als sich infolge des Wirkens des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit